

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 109 (1983)

Heft: 11

Rubrik: Dies und das

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sensibelchen I

(Brief an ein Mädchen)

Sensibelchen, der Tag, an dem Du mündig wirst, ist gekommen.
Ziehe Gewinn aus meinen Erfahrungen, wenn sie die Deinen
auch nicht ersetzen können.

Bewahre Deine Eigenständigkeit. Fremdbestimmung ist hart.
Auf eine Lebenslaufprognose verzichte ich. Das Schicksal hat
die Karten bereits gemischt. Schreibe ihm im Falle von Enttäuschungen
keine bösen Briefe.

Du hast «Die Schule der Geläufigkeit» studiert. Daher kennst
Du Fingersätze und Versetzungszeichen bestens. Sie bedeuten
nicht immer Tabuverzicht.

Lass Vorsicht walten beim Konsumieren von Idealen. Manche
sind falsch.

Wenn Du Dich zu lange im Poesiealbum vergräbst, landest Du
im toten Winkel der Leistungsgesellschaft. Sie kennt keinen Pardon.

Lass Dich als sensibles Wesen nicht von jedermann auf den
Prüfstand des Vertrauens stellen.

Bürste den Klassiker nie gegen den Strich und verwechsle das
Abendland nicht mit dem Schrebergarten.

Bei allem, was Du unternimmst, bedenke das Mass.

Ich weiss, Du wirst das Leben bestehen, auch ohne mein Dazu-
tun.

Ich wünsche Dir Tag für Tag ein bisschen Sonntag.

Dein Vater

Dies und das

Dies die Frage (betreffend Stromsparen): «Warum immer die Kleinen?»
Und das die Antwort (der Elektrizitätsgesellschaft): «Weil deren Stromverbrauch nach wie vor die höchsten jährlichen Zuwachsraten aufweist.» *Kobold*



Us em
Innerrhoder
Witztröckli
De Vesicherigsagent ekläät amene Mannli, er hei etz siis Huus omm sechzguusig Franke vesichered, wenn er d Premie zahl i ond sHuus abibrenn, chömm er die Summe öber, aber nüüd wenn ers sölber aazöndi. Do meent das Mannli: «Do hemer jo euen Schwindl scho wider.» *Sebedoni*

Armon Planta

«Viva la Argentina!»

Vor fünf Jahren schrieb mir ein Freund begeistert aus dem fernen Argentinien ich (notorisch linksblinder einseitig orientierter) Stänkerer sollte mich an Ort und Stelle der vorzüglichen Ordnung im ganzen Lande vergewissern

Er schloss den Brief mit «Viva la Argentina!»

In eben diesem Land vermisst man heute mehr als zwanzigtausend unbequeme Menschen

Spurlos wurden sie verschwunden



Hotel Brenscino Brissago Tel. 093/65 14 21
Ihr Ferienparadies:
Park, Liegewiese,
Terrasse über dem See,
Sauna, Fitness, Kegelbahn.
(März bis November)

Sensibelchen II

(Antwort des Mädchens)

Erstens, Vater, schreibe ich nicht dem Schicksal einen bösen Brief, sondern Dir.

Zweitens heisse ich Sarah; für alle, auch für Dich.

Dass ich sensibel bin, darauf bin ich stolz. Mir deswegen einen Übernamen anzudrehen, ist ries.

Es scheint Deiner Verblendung entgangen zu sein, dass ich geistig längst mündig bin, sonst kämst Du nicht auf den abstrusen Gedanken, von falschen Idealen zu schwafeln.

«Die Schule der Geläufigkeit» ist grausam. Bewahre meine Schwester davor. Czerny schrieb diesen preussischen Fingerdrill für Tastenvirtuosen, deren Hände diszipliniert werden müssen. Meine sind O.K.

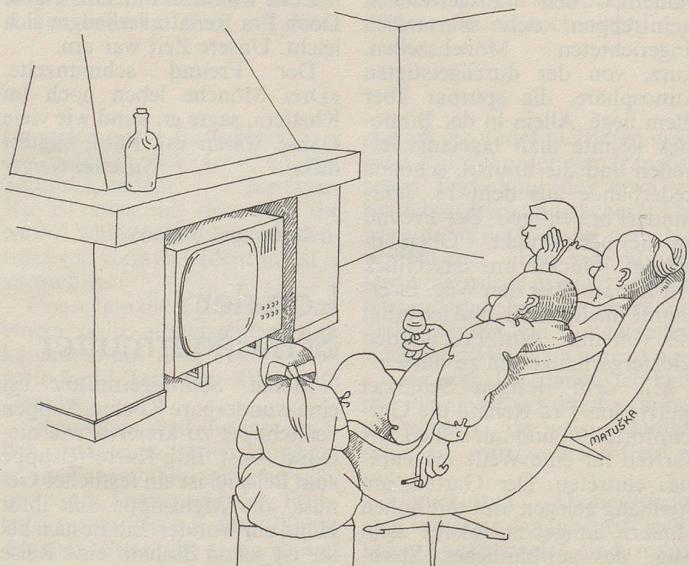
Verschone mich bitte mit Deiner Leistungsgesellschaft. Es krampfe doch jeder soviel, wie er verkrachten kann. Im übrigen denke ich nicht wie Du ein Leben lang auf die Vermenschlichung des Arbeitsplatzes zu warten. Verbales Schulterzucken verändert nichts.

Ich werde mich im weiteren bemühen, den Klassikern im Schrebergarten so zu hofieren, dass ich meinem Elternhaus keine Schande bereite. Das befürchtest Du doch, nicht wahr?

Auf Deine alten Tage, Vater, wünsche ich Dir viel Musse, Deine eigenen Taten Revue passieren zu lassen. Sie müssen grandig gewesen sein, gemessen an der Weisheit, die Du daraus ziehest.

Sarah

PS. Ich habe soeben auf Deiner (Wachstums-)Bank ein paar Lappen abgehoben.



«Meine Damen und Herren», sagt der Chef bei der Betriebsversammlung. «Ich habe nichts dagegen, wenn es hier geteilte Meinungen gibt. Wir wollen es deshalb so halten, dass ich eine Meinung habe und dass Sie sie teilen!»

Der stressgeplagte Mann zu seiner Frau: «Die Kinder sind glücklich bei der Grossmutter, Hund und Katze im Tierheim und mein Chef in der Karibik. Wozu sollen wir denn noch in die Ferien fahren?»